

Männerpalaver 2004: Nur für Männer

„Wir sind kein Stammtisch“

Das Männerpalaver Zürich geht in die elfte Runde und kommt einen Schritt weiter. Was das zu bedeuten hat, erklären die Organisatoren: des Forums, in dem über Männerkörper, Männerleben, Sex und Überforderung debattiert wird.

Braucht es überhaupt ein Männerpalaver?

Walser: Unbedingt. Zumal wir dieses Jahr einen grossen Schritt weiterkommen. Wir ziehen mit unserem sechsteiligen Forum für Männer um. Aus der Nische in der Helferei direkt ins Stadthaus. Möglich wurde das dank der erstmaligen Unterstützung durch die Pädagogische Abteilung und das Gleichstellungsbüro. Damit wollen wir einen erweiterten Teilnehmerkreis erreichen. Bisher kamen jeweils 30 bis 50 Männer unterschiedlichen Alters und aus allen möglichen Berufen. Vom Trämmer bis zum Webdesigner oder Bauer. Wir versuchen vor allem Männer anzusprechen, die mit Männerthemen sonst kaum in Kontakt kommen. Solange es dieses Bedürfnis gibt, braucht es das Palaver.

Das heisst, es gibt immer noch zuwenig Männer, die sich für Männerthemen interessieren?

Walser: Unsere Veranstaltung war eine der ersten Schritte in diese Richtung. Im Vordergrund steht das persönliche Gespräch, das man etwas von sich selber erzählt. Inzwischen gibt es das Männerpalaver auch in andern Schweizer Städten und sogar in Deutschland. Es gibt Männerliteratur, Männergruppen, in denen sich Männer treffen, um ihre eigenen Lebensfragen zu besprechen und allenfalls Veränderungsprozesse zu initiieren, das Männerbüro, das Information und Beratung anbietet. Das Interesse wächst. Aber es braucht Zeit. Denn der Druck etwas verändern zu wollen, war bei den Frauen aber grösser als bei den Männern.

Gehen dem Männerpalaver die Themen aus, dass sich gewisse wiederholen?

Sigrist: Im Gegenteil. Es gibt Themen wie „Zärtlichkeit und Sex“ oder „Partnerschaft und Grenzen“, bei denen die Teilnehmerzahlen um ein Drittel höher sind als bei anderen Abenden. Neben der Arbeit sind es Lebensfragen, die am meisten ansprechen, unabhängig von Alter und Bildung.

Bachmann: Das sind die Themen, bei denen Männer am meisten Druck verspüren, unser traditionelles Selbstverständnis wackelt. Im Palaver haben wir die Möglichkeit, öffentlich und dennoch vertraulich von uns selber zu erzählen, uns mit andern Männern auszutauschen, Ideen und Anregungen aufzuschnappen oder nur Zuhörer zu sein. Wir sind weder ein Jammerhaufen, noch ein Stammtisch, viel eher eine kreative Such- und Ideenwerkstatt für Handlungsperspektiven und Lebensmodelle.

Das klingt aber harmlos und unpolitisch.

Walser: Das ist eine Frage des Politikverständnisses. Es geht darum, zuerst einen Schritt zu sich selber zu machen. Von der Frauenbewegung stammt der Satz: Das Private ist politisch. Für Männer ist es sehr politisch, sich nicht mit öffentlichen Angelegenheiten, sondern mit persönlichen Fragen zu beschäftigen. Indem es das Private öffentlich macht, hat das Palaver politischen Charakter und kann eine Bewusstseinsveränderung bewirken.

Bachmann: Die Realpolitik ist stark von Männern geprägt. Auch klassisch politische Männer kann das Männerpalaver unterstützen und motivieren. Weil es eine Chance ist, sich selber zu reflektieren und festzustellen, dass wir nicht ausgelernt haben und in wirklich wichtigen Fragen voneinander profitieren können. Dazu gehört das Erlebnis, in einer grossen Gruppe das Verhältnis und die Bilder zu und von anderen Männern zu entwickeln. Um zu erkennen, dass die Beziehung unter Männern auch persönlich, respektvolles und lustvoll streitbar sein kann und keinesfalls ausschliesslich auf Konkurrenz und Kampf basiert. Wenn das Beispiel Schule macht, wird das sehr wohl politische Konsequenzen haben.

Arbeit war und ist für Männer die primäre Quelle von Selbstbestätigung und Selbstverwirklichung. Wie macht sich die Verunsicherung bemerkbar?

Walser: Die Arbeit fordert immer mehr Leistung in immer weniger Zeit. Wenn ein Kadermann heute offen sagt, was er denkt und das nicht der Firmenphilosophie entspricht, ist er sehr schnell weg vom Fenster. Trotz Verunsicherung machen die Männer das, was sie bisher gelernt haben. Sie funktionieren und leisten, aber unter zunehmendem Druck, was gesundheitliche und andere Folgen hat. Männergesundheit ist zu einem gesellschaftlichen Risiko- und Kostenfaktor geworden. Im Palaver können Männer unzensuriert das sagen, was sie denken.

Zürich, Stadthaus, Muiksaal

Leistung & Selbstwert: 18.10. Gesundheit & Stress: 25.10., Partnerschaft & Grenzen 1.11.
Zärtlichkeit & Sex: 8.11. Träume & Alltag: 15.11. Politik & Männer: 25.11. Immer 19.30 Uhr.

Mehr unter: www.maennerpalver.ch